

RURASL

Service-Learning und *Social Entrepreneurship* Leitfaden für Organisationen im ländlichen Raum



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Dieser Leitfaden wurde für Organisationen in ländlichen Gemeinden erstellt, die an Service Learning oder Social Entrepreneurship Projekten mit Hochschulen kooperieren. Der Leitfaden soll helfen, Fragen zu beantworten, die insbesondere bei einer erstmaligen Zusammenarbeit mit Hochschulen auftauchen können.

Dieser Leitfaden wurde von Kaunas District Local Action Group und plenum entwickelt.

Rural 3.0: Service Learning for the Rural Development
Project number 99382-EPP-1-2018-1-PT-EPPKA2-KA



Rural 3.0



Rural 3.0



Rural.three.zero

Inhaltsverzeichnis

Über RURASL und diesen Leitfaden	3
Grundlagen für Service Learning und Social Entrepreneurship	5
Orientierungshilfe für Regionalpartner	7
Orientierungshilfe für die Studierenden.....	11
Gut koordinierte Kommunikation.....	13
Verantwortlichkeiten und Risikomanagement	15
Wie kann man sich am Ende des Kurses am Evaluationsprozess beteiligen?	23
Zusätzliche Informationen für Partnerorganisationen in ländlichen Gemeinden	25
Anhang	31
Literaturliste.....	32

Über RURASL und diesen Leitfaden

Was ist RURASL?

RURASL – Rural 3.0: Service Learning for the rural development ist eine Wissensallianz von verschiedenen europäischen Hochschuleinrichtungen und Partnern in ländlichen Regionen, die jeweils unterschiedliche Hintergründe zu den Themenbereichen Service Learning und Social Entrepreneurship mitbringen. Die Allianz leistet einen Beitrag zur regionalen Entwicklung und orientiert sich an den besonderen Bedürfnissen und Bedingungen ländlicher Regionen in verschiedenen Teilen Europas.

Hochschulinstitutionen im Projekt RURASL:

1. IPVC ESE (Instituto Politécnico de Viana do Castelo – ESCOLA SUPERIOR DE EDUCAÇÃO), Portugal, Coordinator, <http://www.ipvc.pt/escola-educacao>
2. PH Wien (Pädagogische Hochschule Wien), Austria, <https://phwien.ac.at/en>
3. FFZG (Faculty of Humanities and Social Sciences at the University of Zagreb), Croatia, <https://web2020.ffzg.unizg.hr/international/>
4. RSM (Erasmus University Rotterdam Rotterdam School of Management), Netherlands, <https://www.rsm.nl/>
5. SCE (Strascheg Center for Entrepreneurship GmbH, Munich University for Applied Sciences), Germany, <https://www.sce.de/en/home.html>
6. UAM (Universidad Autónoma de Madrid), Spain, <http://www.uam.es/UAM/Home.htm?language=es>
7. VMU (Vytautas Magnus University), Lithuania, <https://www.vdu.lt/en/>
8. UniBO (University of Bologna,) Italy, <https://www.unibo.it/en/homepage>

Regionalorganisationen im Projekt 3.0:

1. LAG5 (Local Action Group), Croatia, <http://www.lag5.hr>
2. LAG Ammersee (Local Action Group Ammersee), Germany, <http://www.lagammersee.de/>
3. LAG Kaunas (Local Action Group Kaunas), Lithuania, <http://www.kaunorvvg.lt>
4. LAG Galsinma (Local Action Group Galsinma), Spain, <https://www.galsinma.org/>
5. LAG AJD (Local Action Group AJDeão), Portugal, www.associacaodeao.wix.com/ajdeao
6. SSA (Stichting Schutsluis Alblisserdam), Netherlands, <http://schutsluis-alblisserdam.nl/>
7. plenum (gesellschaft für ganzheitlich nachhaltige entwicklung gmbh), Austria, <http://www.plenum.at>
8. LAG L'Altra Romagna (Local Action Group L'Altra Romagna), Italy, <http://www.altraromagna.it/en/the-group/>

Ziele des RURASL Projekts:

- Unterstützung der Entwicklung unternehmerischen Handelns im ländlichen Raum, wo der Zugang zu derartiger Weiterbildung häufig nicht verfügbar ist.
- Ausbau der Ausbildungsqualität im Themenbereich Nachhaltige Entwicklung und Förderung von Partnerschaften zwischen Hochschuleinrichtungen und Regionen im ländlichen Raum durch den Einsatz der innovativen Service Learning Methode.
- Verbesserung der Relevanz und Wirksamkeit von Hochschuleinrichtungen, da Lernen und Handeln im Hinblick auf die Bedürfnisse der ländlichen Gesellschaft ausgerichtet wird.
- Schaffung eines Kooperationsnetzwerks von Hochschulen und regionalen Einrichtungen, das entsprechende Lehr- und Lernangebote bietet (transnationaler Lehrplan mit Seminaren für *Service Learning* und *Social Entrepreneurship/Soziales Unternehmertum*) sowie Trainingsmaterialien für die regionalen Partner und digitale Werkzeuge für die Zusammenarbeit zur Verfügung stellt.

Hauptnutzen des Projekts:

- Schaffung einer internationalen Allianz zwischen Universitäten und ländlichen Akteuren, die gemeinsam Bildung und Unternehmertum in ländlichen Regionen voranbringt, um gesellschaftliche Herausforderungen zu meistern.
- Ausbau der erforderlichen Kompetenzen und Fähigkeiten, um Veränderung und Entwicklung in ländlichen Regionen möglich zu machen.
- Stärkung der Innovationskraft ländlicher Organisationen.
- Studierende lernen und sammeln praktische Erfahrungen im Rahmen von Service Learning und Social Entrepreneurship in den spezifischen ländlichen Einrichtungen.
- Entwicklung der Grundkompetenzen für unternehmerisches Handeln auf eine nachhaltige, ökologische und soziale Art und Weise, unmittelbar in den ländlichen Regionen und Gemeinden.

Über diesen Leitfaden

Dieser Leitfaden soll Organisationen in ländlichen Regionen bestärken, sich an Hochschulprojekten im Bereich Service Learning bzw. Social Entrepreneurship zu beteiligen. Mitarbeitende der Organisationen erfahren, wie sie den Studierenden während der Projekte als Mentoren zur Verfügung stehen können. Denn regionale Organisationen fungieren als wichtige Vermittler zwischen der ländlichen Bevölkerung und den Studierenden, haben aber möglicherweise keine Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Studierenden. Dieser Leitfaden dient als Informationsgrundlage für die regionalen Partner, damit die geplanten Projekte effektiv und gewinnbringend für alle Beteiligten umgesetzt werden können.

LAG Kaunas und Plenum haben die Bildungsbedarfe der regionalen Partner im Projekt RURASL ermittelt. Gemeinsam mit den Hochschulpartnern haben sie diesen Leitfaden auf Grundlage dieser Bedürfnisse entwickelt. Ziel ist es, die ländlichen Organisationen in der sinnvollen Planung des Studenteneinsatzes zu beraten. Durch die Zusammenarbeit der Regionalvertreter im Projekt RURASL mit den Hochschulpartnern und den Regionen wurde sichergestellt, dass die Entwicklungsbedürfnisse mit dem Lehrangebot der Hochschuleinrichtungen zusammenpassen.

Als direktes Ergebnis des Projekts RURASL enthält dieser Leitfaden anpassbares Material und Vorschläge für regionale Organisationen, wie sie die Studierenden effektiv begleiten und einsetzen können.

Dieser Leitfaden hilft regionalen Organisationen bei

- der Aufnahme der ländlichen Bedürfnisse, die in den Universitätskursen *Service-Learning* oder *Social Entrepreneurship* einbezogen werden sollen,
- der Vorbereitung auf den Austausch mit den Studierenden, dem Tätigkeitsplan, der Klärung der Verantwortlichkeiten und den Fragen des Risikomanagements,
- der Vorstellung von Aufgaben und Zielen der Organisation für die Studierenden,
- der Klärung möglicher herausfordernder, ländlichen Service-Learning-Aktivitäten, die für die Schüler von Bedeutung sind und auf ihren Kenntnissen und Fähigkeiten aufbauen,
- der Unterstützung der Studierenden in der Reflexion ihrer ländlichen Service-Learning-Erfahrung sowie
- der Beteiligung am Evaluationsprozess am Ende des Kurses.

Der Leitfaden ist ein offenes Bildungsangebot, das öffentlich zugänglich ist für alle, die an der Kooperation mit Hochschuleinrichtungen interessiert sind. Auf diesem Leitfaden basiert auch eine World Café Veranstaltung im Projekt RURASL, die als Webinar für regionale Organisationen aufgezeichnet wird.

Grundlagen von *Service Learning* und *Social Entrepreneurship*

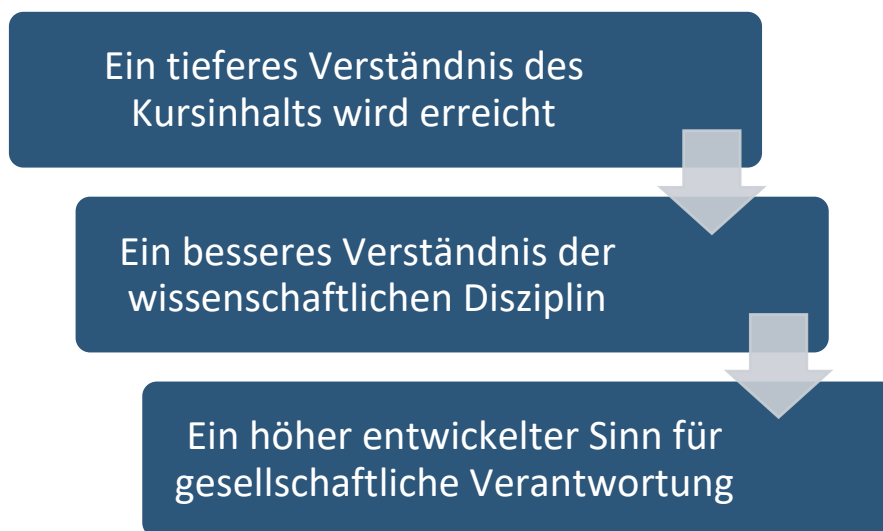
Der **Service Learning Ansatz**, nach einer Definition aus dem Projekt *Europe Engage*, ist „die Entwicklung einer Kultur gesellschaftlichen Engagements“. *Service Learning* in Universitäten und Hochschuleinrichtungen (auch bezeichnet als *community based* oder *community engaged learning*, Lernen im gesellschaftlichen Kontext) ist ein innovativer pädagogischer Ansatz, der gemeinnützige Dienstleistungen und gesellschaftliches Engagement in den Lehrplan integriert. Es bietet Studierenden Lernerfahrungen durch aktives Engagement in der Gesellschaft und Arbeit an realen Problemen, die ihnen als akademische Leistungsnachweise (ECTS) angerechnet werden.

Reflexion und experimentelle Lernformen unterstützen den Ausbildungsprozess der Studierenden. *Service Learning* bringt Studierende, Wissenschaft und die Gesellschaft zusammen, wobei alle zu Lehrenden, Problemlösern und Partnern werden. Über die Weiterentwicklung von Wissenschaft und ‚Lernen in der realen Welt‘ hinaus, wird durch *Service Learning* bei den Studierenden ein Gespür für gesellschaftliches Engagement und Verantwortung entwickelt und damit eine positive, soziale Entwicklung der Gesellschaft gefördert¹.

Der **Social Entrepreneurship** Ansatz erkennt soziale/gesellschaftliche Bedürfnisse und setzt unternehmerische Prinzipien ein, um innovative Wege und Lösungen zu entwickeln.

Clevenger-Bright u.a. (2012) weisen darauf hin, dass gemeinwohlorientierte Tätigkeiten in Verbindung stehen mit der Reflexionsfähigkeit der Studierenden. Das Besondere an *Service Learning* ist die direkte Anwendung von theoretischen Modellen. Befürworter des *Service Learning* Ansatzes meinen, dass die Anwendung von Klassenraum-Wissen in der realen Welt einer kommunalen Gemeinschaft den Studierenden das Kursmaterial in einer besser nachvollziehbaren Weise vermittelt.

Allgemeine Ziele, die mit *Service Learning* erreicht werden (nach Clevenger-Bright u.a., 2012)²



Service Learning und *Social Entrepreneurship* im ländlichen Raum als Bestandteil von Studiengängen sind ein flexibles Bildungsangebot, das akademisches Lernen und zielorientiertes Arbeiten in ländlichen Kommunen miteinander verbindet.

¹ <https://europeengage.org/our-definition-of-service-learning/>

² <https://www.washington.edu/teaching/topics/engaging-students-in-learning/service-learning/>

Was ist ein regionaler Partner?

Ein Regionalpartner ist eine Organisation im ländlichen Raum (z.B. Lokale Aktionsgruppen, gemeinnützige Organisationen, Stiftungen, Gemeinden und andere kommunale Körperschaften), der mit Studierenden im Rahmen eines Service Learning Seminars zusammenarbeiten. Die regionalen Partner definieren ihren Bedarf und stellen diese den Studierenden vor. Im Rahmen von Vorlesungen und Seminaren versuchen die Studierenden Lösungen für die jeweiligen Probleme/Herausforderungen zu finden.

Die folgende Illustration stellt den Nutzen von *Service Learning* für regionale Partner dar:



Nutzen von *Service Learning* für regionale Partner im ländlichen Raum (Bender, 2014)

Orientierungshilfe für Regionalpartner

Formen der Umsetzung und Organisation

Service-Learning (SL) und *Social Entrepreneurship (SE)* im ländlichen Raum können beispielsweise in drei verschiedenen Formen umgesetzt werden:

1. Umsetzung in unmittelbarer Nähe der jeweiligen Universität/Hochschule

Hochschuleinrichtungen, die in ländlichen Regionen ansässig sind (d.h. in unmittelbarer Nähe des beteiligten Regionalpartners), binden Studierende ein, die in der Region wohnen. Im Vergleich zu Hochschuleinrichtungen aus städtischen Gebieten, kann man in diesem Fall einen geringeren Organisationsaufwand erwarten. Diese Institutionen sind für die Regionalpartner bekannt und besser erreichbar, es können maßgeschneiderte Partnerschaften zwischen Hochschule und Region entstehen. Studierende und Hochschullehrende leben in der unmittelbaren Nachbarschaft, kennen die regionale Bevölkerung und können so die Bedeutung der Organisation sowie deren Chancen und Grenzen besser verstehen.

Dennoch erfordert die Durchführung von Service Learning- bzw. Social Entrepreneurship-Aktivitäten im ländlichen Raum eine Sensibilisierung der Studierenden in Bezug auf die ländlichen Bedürfnisse und Ressourcen.

Im Projekt RURASL haben wir Beispiele für diese Form der Umsetzung aus Portugal, Litauen und den Niederlanden.

In Portugal besuchten 21 Studierende der Viana do Castelo Hochschule (Polytechnisches Institut von Viana do Castelo- IPVC) den ländlichen Raum Deão (ca. 15 km vom Stadtzentrum von Viana do Castelo entfernt), um an einem ländlichen Service Learning-Projekt teilzunehmen, das von der Lokalen Aktionsgruppe AJD betreut wird. "Schritte für eine bessere Gesellschaft" heißt das Projekt. Ziel war es, die Wände der AJD-Einrichtungen mit Zeichnungen zu bemalen, die die Traditionen, die Geschichte und das kulturelle Erbe von Deão darstellen. Das Projekt war die akademische Antwort einer Gruppe von Studierenden der Primarlehrausbildung aus Viana do Castelo auf die Bedürfnisse der AJD (LAG im ländlichen Raum) in Bezug auf ihr lokales Erbe.

In einem anderen Projekt nahmen ebenfalls 4 Studierende der Hochschule (Studierende von IPVC im 3. Jahr) an einem Service Learning-Projekt "Right to play" teil, das von der AJD und der lokalen Gruppe Amnesty International betreut wurde. Ziel dieses Projekts war es, die Aufmerksamkeit der AJD-Kinder auf die Lebensverhältnisse zu lenken, in denen Kinder nicht das gleiche Recht haben zu spielen, wie sie es kennen. Weitere Projekte ("Refoios em movimento – Moving Towers" und "Reforestation of common lands of Refoios do Lima") wurden mit Studierenden der Landwirtschaft (1. Jahr Studenten von IPVC) umgesetzt.

Da sich IPVC (HEI-Partner) in der Nähe der AJD (Regionalpartner) und anderen ländlichen Regionalorganisationen befindet, konnten sie mehrere Projekte realisieren. Dies ist der Vorteil der unmittelbaren Nähe zwischen Universitäts- und Regionalpartnern.

2. Umsetzung in Regionen, die von Hochschuleinrichtungen weiter entfernt sind

Urbane Hochschuleinrichtungen, die nicht im ländlichen Raum angesiedelt sind, vermitteln eher urbane Lebenserfahrungen. Schwerpunkt ist hier, die Bedürfnisse des ländlichen Raums zu erkennen und zu verstehen.

Außerdem sind diese Regionen/Gemeinden möglicherweise nicht leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, so dass die Studierenden viel Zeit für die Anreise aufwenden müssen. Online-Meeting-Apps (beispielsweise Skype oder Zoom) können solche Probleme reduzieren.

Neben dem Reiseaufwand, ist zu betonen, dass diese Projekte eine genauere Planung und klare Unterstützung durch die Regionalpartner erfordern.

Zudem haben die Studierenden während des Semesters regelmäßige Unterrichtspläne, was weitere Einschränkungen in Bezug auf mehrere Anreisen in abgelegene Gebiete bedeutet. Der logistische Aufwand kann durch eine geblockte Veranstaltungsform reduziert werden.

Im Projekt RURASL haben wir Beispiele für diese Form der Umsetzung aus Spanien und Deutschland. Hier das Beispiel aus Spanien:

In Spanien wurde das Service Learning Projekt durch die Zusammenarbeit der "Universidad Autónoma de Madrid (UAM) " mit der "Local Action Group Galsinma" umgesetzt, in einer ländlichen Region mit 45 Gemeinden im Norden von Madrid. Neun Studierende (im ersten Semester des Bachelorstudiums zum Grundschullehrer von UAM) besuchten zwei kommunale Spielzeugbibliotheken (toy libraries) von GALSINMA (Talamanca de Jarama und El Berrueco - eine ländliche Region in den Bergen der nördlichen Region Madrid, ca. 50 km von der UAM-Universität entfernt). Sie realisierten ihr Service Learning-Projekt "SL Assistance to the child population", das 4 Monate (insgesamt 30 Stunden) dauerte. Hauptziel des Projektes war es, Aktivitäten umzusetzen, um Bewusstsein für Menschen zu schaffen, die im ländlichen Bereich sozial ausgegrenzt werden.

3. Umsetzung als Sommer-/Wintercamp

Wenn ländliche Service Learning- und Social Entrepreneurship-Projekte als Sommer/Wintercamp durchgeführt werden, können die Studierenden während des Projektes in der ländlichen Region wohnen, ohne zu ihren Universitäten pendeln zu müssen. Allerdings braucht es eine Vollzeitverfügbarkeit der Studierenden und der Regionalpartner für diese Zeit des Einsatzes (u.U. auch abends und am Wochenende). Verpflegung und Unterkunft der Studierenden müssen mitgedacht und organisiert werden.

Dies könnte eine zusätzliche Arbeitsbelastung für die Regionalpartner bedeuten, da sie nicht nur die Rolle des Mentors für die Studierenden einnehmen, sondern auch für die logistische Betreuung verantwortlich sind (Bereitstellung von Verpflegung, Wohnraum, Material und Ausrüstung für die Arbeit usw.). Sie werden Gastgeber für die Studierenden.

Zudem sind die Sommer oder Winterzeiten möglicherweise nicht optimal für die Regionalpartner, um Service Learning- bzw. Social Entrepreneurship-Projekte zu realisieren, da sie aufgrund von Urlaubszeiten weniger Personal haben. Dies gilt es, im Vorfeld zu klären.

Im Projekt RURASL haben wir Beispiele für diese Form der Umsetzung aus Italien, Österreich und Kroatien. Hier das Beispiel aus Kroatien.

In Kroatien reisten 11 Studierende aus der Landeshauptstadt (Universität Zagreb) an. 600 km von Zagreb entfernt liegt die Insel Korčul. Die Lokale Aktionsgruppe LAG5 betreute und befasste sich mit folgenden Service Learning-Projekten:

- Einführung der Robotik (micro:bit und Mbot) für Schulkinder in ländlichen Schulen,
- Ausbildung für ländliche Unternehmer zur Gestaltung von kostenlosen Websites,
- Entwicklung digitaler Kompetenzen für den (kulturellen) ländlichen Tourismus,
- Digitalisierung des Kulturerbes im Museum von Korčula (besonders die neuesten Funde aus dem Marco Polo Haus).

Alle Studierende waren Doktoranden der Informationswissenschaften, ein Studium mit den Programmen: Informatik (Lehre und forschungsorientierte Studien), Bibliothekswissenschaft, Museumsstudium und Denkmalmanagement.

Weitere Beispiele für alle drei Arten der Umsetzung sind im RURASL MOOC verfügbar. (<http://193.198.214.48:8080/course/view.php?id=7>). Reaktionen von Studierenden, Lehrenden, Regionalpartnern und Menschen aus dem ländlichen Raum finden Sie auf dem RURASL YouTube-Kanal: https://www.youtube.com/channel/UCEOwS_yvg6PiOoCb_6NLWhg/featured

Wie werden die regionalen Bedürfnisse erhoben und den Studierenden vorgestellt?

Es ist wichtig die regionalen Anforderungen der Zielgruppe (der Nutznießer) im ländlichen Raum genau zu kennen, die an einem *Service Learning* oder *Social Entrepreneurship* Projekt teilnehmen. Anforderungen im ländlichen Raum hängen von verschiedenen Umständen ab, beispielsweise geographische Lage, Anzahl von regionalen Partnern, soziales und wirtschaftliches Umfeld, Art der Tätigkeit der Partnerorganisation (z.B. Sportclub, Ausbildungszentrum, Kulturverein, usw.) und deren Mitglieder (Landwirte, Hausfrauen, Tourismusanbieter, Rentner, Sozialarbeiter usw.). Die Treffsicherheit für die Erfüllung der spezifischen regionalen Anforderungen, sowie Empfehlungen für mögliche Lösungsansätze hängt unmittelbar davon ab, wie klar die Anforderung formuliert ist.

Unsere Empfehlung ist, die Anforderung zunächst mit den Mitgliedern oder Mitarbeitenden des Regionalpartners zu diskutieren. Wenn es sich bei dem regionalen Nutzer um eine Person handelt (z.B. ein Tourismusanbieter oder ein Pensionär), sollte die Person die Anforderungen zunächst für sich selbst klar definieren.

Der nächste wichtige Schritt ist die Vorstellung der Anforderungen (Problemstellung) an die Studierenden.

Bei Hochschulen, die selbst in der ländlichen Region angesiedelt sind, finden sich häufig Studierende, die in der gleichen Region wohnen und diese damit gut kennen. Hochschulen aus dem urbanen Raum und deren Studierende haben hingegen eher städtische Erfahrungen im täglichen Leben. Die Kluft zwischen diesen Studierenden und den Anforderungen der regionalen Bevölkerung kann erheblich sein.


Sie müssen achtsam sein, wenn die Studierenden nicht aus der Zielregion stammen oder keinen ländlichen Hintergrund haben. Was für Sie selbstverständlich ist, ist für diese Studierenden möglicherweise nicht selbstverständlich. Umso wichtiger ist die detaillierte Erläuterung der ländlichen Anforderungen, wenn möglich mit praktischen Beispielen.

Die folgende Tabelle bietet einen ersten Überblick über die Anforderungen an die Studierenden:


Umfeld	Anforderung	Beteiligte Organisation	SL Ziele	SL Aktivität	Anzahl Studierende
Studierende aus dem Stadtgebiet	Umgang mit der älter werdenden Bevölkerung	Seniorenheim	Verbesserung der geistigen Funktion bei älteren Menschen	Anregungen	2
Studierende mit Wohnsitz im	Mangel an Inhalten für Kinder	Grundschule	MINT durch informelles Lernen an	Robotik	5

ländlichen Raum			Kinder vermitteln		
-----------------	--	--	-------------------	--	--

Die Netherlands Rotterdam School of Management (RSM) hat im Zeitraum September bis November 2019 ein Seminar mit dem Namen „*Learning by Doing*“ - *Beratung für Social Entrepreneure* durchgeführt. In diesem Nebenfach bilden die Studierenden Gruppen, um kleine Organisationen bei der Bewältigung zeitgemäßer Herausforderungen zu beraten. Eines der teilnehmenden Sozialunternehmen war Stichting Schutsluis Alblasterdam (SSA).




SSAs Zielsetzung ist: Unterstützung beim Wiederaufbau der zerstörten Schleuse in Alblasterdam. SSA arbeitet für eine Initiative, deren Akteure aus den Bereichen Erhalt historischer Wasserbauwerke, Wassersport, Tourismus, Umweltforschung und Biodiversität kommen.




SSA hat bei der RSM angefragt, um sich von Studierenden beraten zu lassen über die rechtlichen Möglichkeiten zum Wiederaufbau der Schleuse.



Die Studierenden haben SSA bei der theoretischen Forschungsarbeit und bei der Kommunikation mit den Interessensgruppen unterstützt.



Der Rat der Studierenden war es, einen Verein zu gründen statt einer Mitgliederstiftung, da dies für einige Interessenvertreter besser verständlich ist. Zudem ist der Verein hilfreich, um Unterstützung zu erhalten und sichtbar zu werden.



Das Service Learning Seminar war eine gute Erfahrung für die Studierenden, die selbst nicht aus dem ländlichen Raum und teilweise nicht einmal aus den Niederlanden kamen. Für SSA war es großartig mit den Studierenden zu arbeiten und Wissen zu akademischen Theorien und Literatur aufzubauen. Eine wahre Win-Win-Situation.

Orientierungshilfe für die Studierenden

Wie schon erwähnt, ist es wichtig die Anforderungen an die Studierenden genau zu definieren. Es erleichtert die Auseinandersetzung erheblich, wenn Sie genau wissen, was Sie mit der Hilfe der Studierenden erreichen wollen. Zudem ist es wichtig, ausreichend Informationen über die Studierenden selbst zu haben: Welches Fach studieren sie, haben sie einen ländlichen Hintergrund oder nicht, welche Ausbildungsbedarfe haben sie, welche Kompetenzen bringen sie mit? Sie sollten Ihre Erwartungen den Studierenden vermitteln und sich mit deren Erwartungen bzgl. des ländlichen *Service Learning* bzw. *Social Entrepreneurship* Projekts auseinandersetzen.

Die Auseinandersetzung mit den Studierenden wird dann erfolgreich sein und zu den erwarteten Ergebnissen führen, wenn die Vorbereitung gut ist. Beachten Sie, dass es darum geht, den Studierenden eine Lernerfahrung im ländlichen Raum zu ermöglichen. Lassen Sie sie so frei und unabhängig wie möglich arbeiten.

Im Folgenden listen wir einige Empfehlungen von Susan Bender (2014) auf, die Sie für die Vorbereitung der Studierenden berücksichtigen können:³

1.	Informationen zum regionalen Partner	Informieren Sie die Studierenden über Ihre Organisation: Was sind Ihre Ziele/Grundsätze? Was bieten Sie an? Was sind Ihre Dienstleistungen/Tätigkeiten? Wie sehen die lokalen Altersstrukturen aus? Wie sind Sie finanziert? Was ist Ihre Mission? Was ist Ihre Philosophie?
2.	Belegschaft	Wer sind die Mitarbeitenden, in welcher Position? Gibt es eine spezielle Fach- oder Umgangssprache, die die Studierenden kennen sollten?
3.	Kontaktliste	Bieten Sie eine Kontaktliste an mit Kontakten, die für die Arbeit der Studierenden hilfreich sein könnten.
4.	Verantwortlichkeiten	Was wird von den Studierenden erwartet? Beschreiben Sie die konkrete Rolle der Studierenden in Ihrer Organisation. Wie wird die Leistung der Studierenden beurteilt?
5.	Regeln	An-/Abmeldung, Kleidungsstandard, allgemeine Regeln im Büro.
6.	Training	Wenn eine Ausbildung erforderlich ist, wie wird sie abgehalten?
7.	Finales Ergebnis	Was ist das gemeinsame Ziel, das erreicht werden soll und was ist das Produkt oder die Dienstleistung, das/die entwickelt werden soll?
8.	Zeitplan	Welche Arbeitszeiten gelten in Ihrer Organisation? Wann endet der Dienst der Studierenden? Wann setzen Sie sich mit den Studierenden zusammen, um ihre Arbeit zu reflektieren?
9.	Betreuung/ Verständnis	Es ist wichtig, dass Studierende in ländlichen <i>Service Learning</i> bzw. <i>Social Entrepreneurship</i> Projekten eine Kontaktperson haben. Der Aufwand, den jeder Studierende an Betreuung benötigt, hängt vom Projekt bzw. der Dienstleistung ab. Die Studierenden sollten grundsätzlich eigenständig arbeiten. So kann Ihre wertvolle Zeit für die Supervision besser für Fragen und Feedbacks genutzt werden. Stellen Sie sicher, dass den Studierenden auch eine andere Person der Organisation zur Verfügung steht, wenn der die erste Kontaktperson einmal nicht verfügbar ist. Die betreuende Person soll die Studierenden unterstützen, die gemachten Erfahrungen zu verstehen, die er/sie durch die Arbeit macht. Wichtig ist, dass die

³ <http://ccncce.org/wp-content/uploads/2014/06/ServiceLearningCommunityManual.pdf>

		Studierenden keine ehrenamtliche Helfer in der Organisation sind. Sie sollen Anforderungen des Regionalpartners umsetzen und gleichzeitig Erfahrungen machen, die das Gelernte an der Hochschule vertiefen. Die Studierenden erhalten akademische Leistungsnachweise für das Lernen in den erbrachten Projekten. Ihre Unterstützung ist sehr wertvoll und hilft den Studierenden darüber nachzudenken, was die Erlebnisse für sie bedeuten und wie das im Zusammenhang zu Ihrem Unterricht steht.
10.	Anwesenheitsdokumentation	Die Studierenden sind aufgefordert eine Anwesenheitsdokumentation zu führen, für jeden Besuch in Ihrer Organisation. Die betreuende Person sollte diese Anwesenheitsdokumentation bei jedem Besuch gegenzeichnen.
11.	Identifikation	Statten Sie die Studierenden mit Namensschildern aus oder fordern Sie die Studierenden auf, ihren Studiennachweis verfügbar zu haben.
12.	Rollenmodell	Die Standortmentor/innen werden Teil des Bildes, das sich die Studierenden von dem machen, was es bedeutet, ein Profi zu sein. Oftmals stellen die persönlichen Beziehungen zwischen den Betreuern und den Studierenden einen bedeutenden Anteil der Erfahrung dar. Interesse an den Studierenden und ihrer Arbeit zu zeigen, Interessen über das Arbeitsumfeld hinaus mitzuteilen, kann hilfreich sein.
13.	Dokumentation für die Studierenden	Möglicherweise wollen die Studierenden des Service Learning bzw. Social Entrepreneurship Seminars einen Nachweis über die Dienstleistungsstunden bekommen, die sie in Ihrer Organisation verbracht haben. Bitte erfüllen Sie diese Nachfrage, wenn Ihnen dies möglich ist.

Gut koordinierte Kommunikation

Die Zusammenarbeit mit Studierenden wird dann erfolgreich sein, wenn die Kommunikation zwischen Ihnen, den Studierenden und den Lehrenden gut koordiniert ist. Das bedeutet, dass Sie in Ihrer Organisation eine Mentorin/einen Mentor benennen sollten, der/ die während des Semesters mit den Studierenden bei der Durchführung ihrer Studienaufgaben arbeitet.

Hochschuleinrichtungen benennen ebenfalls Betreuende für Studierende im Bereich ServiceLearning oder Social Entrepreneurship. Sie sollten sich mit den betreuenden Personen der Hochschuleinrichtung über die auftretenden Fragen austauschen. Nach R. Schramm (2016) besteht die Rolle des Betreuenden einer Hochschuleinrichtung darin, mit dem Regionalpartner zusammenzuarbeiten, um das Projekt zu definieren und das Studierendenteam für die Durchführung des Projekts zusammenzustellen.

Es wird empfohlen, einen Kommunikationsplan zu haben.

Zudem ist es wichtig, mindestens ein "Live"-Gespräch zwischen der Mentorin/ dem Mentor des Regionalpartners, den Betreuenden der Hochschuleinrichtung und den Studierenden zu führen.

Es wird jedem Partner empfohlen, das folgende (von Duncan, D. & Kopperud, J. (2007) erstellte) Schaubild zur Vorbereitung eines ersten Treffens zu verwenden.

Studierende	
Lernziele	
Fähigkeiten	
Begabungen	
Interessen	
Erfahrungen	
Partner in ländlichen Gemeinden	
Mission	
Fähigkeiten von Mitarbeitenden/Freiwilligen	
Fähigkeiten/Begabungen der Kund/innen	
Interessen der Organisation	
Erfahrungen, die wir bieten können	

Die folgende Grafik veranschaulicht den guten Kommunikationsablauf im Service Learning Projekt in Spanien. Studierende der Autonomen Universität Madrid (UAM) absolvierten ihr Service Learning in den kommunalen Spielzeugbibliotheken der Gemeinden Talamanca de Jarama und El Berrueco, die zur Lokalen Aktionsgruppe GAL SINMA gehören.



Verantwortlichkeiten und Risikomanagement

Wie bereits erwähnt, sollten die Regionalpartner Mentoren für die Studierenden einsetzen, die bei auftretenden Problemen während der Projektrealisierung ansprechbar sind. Die Hauptaufgabe der Mentoren besteht darin, Verantwortlichkeiten und Fragen des Risikomanagements zu klären. Die Studierenden sollten Informationen über den Standort des Regionalpartners, den Büro-/Arbeitsraum, die Verfügbarkeit der betreuenden Personen, über die örtlichen Arbeitsbedingungen und über die Anreise (z.B. mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder bei Bedarf mit dem Auto) erhalten. Regionalpartner sollten berücksichtigen, dass Studierende möglicherweise nur Teilzeit am Service Learning- bzw. Social Entrepreneurship-Projekt arbeiten können. Es ist auch wichtig zu beachten, dass der Dienst der Studierenden in einer ländlichen Organisation die Anforderungen des nationalen Rechts berücksichtigen muss. Beispielsweise Sozialversicherung oder ähnliches.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass das Service Learning- bzw. Social Entrepreneurship-Projekt kein Praktikum ist, sondern eine Ausbildung - auch wenn die Studierenden durchaus nutzbringend helfen können in der jeweiligen ländlichen Region.

Die folgende Tabelle kann laut dem Community Partner Guide für Service-Learning (2016) der University of Vermont bei der Klärung von Verantwortlichkeiten und Fragen des Risikomanagements hilfreich sein.

<input type="checkbox"/>	<p>Angemessene Aufgaben definieren, die für die Ausbildung der Studierenden relevant sind:</p> <ul style="list-style-type: none">● Geeignete Aufgaben festlegen● Seien Sie realistisch in Bezug auf den Zeitaufwand und die Erwartungen der Studierenden● als Lehrkraft und Lernbegleiter für Studierende sichtbar und verfügbar sein
<input type="checkbox"/>	<p>Sichere Arbeitsumgebung und angemessene Arbeitszeiten für die Studierenden schaffen, damit sie ihren Dienst leisten:</p> <ul style="list-style-type: none">● Anreise/Transportinformationen● Gebäude, Raum● Arbeitsplan und Flexibilität● Mitarbeitende, Klienten und andere Arbeitnehmer● Kontaktinformationen bei Fragen oder Bedenken● Büroprotokoll und Normen

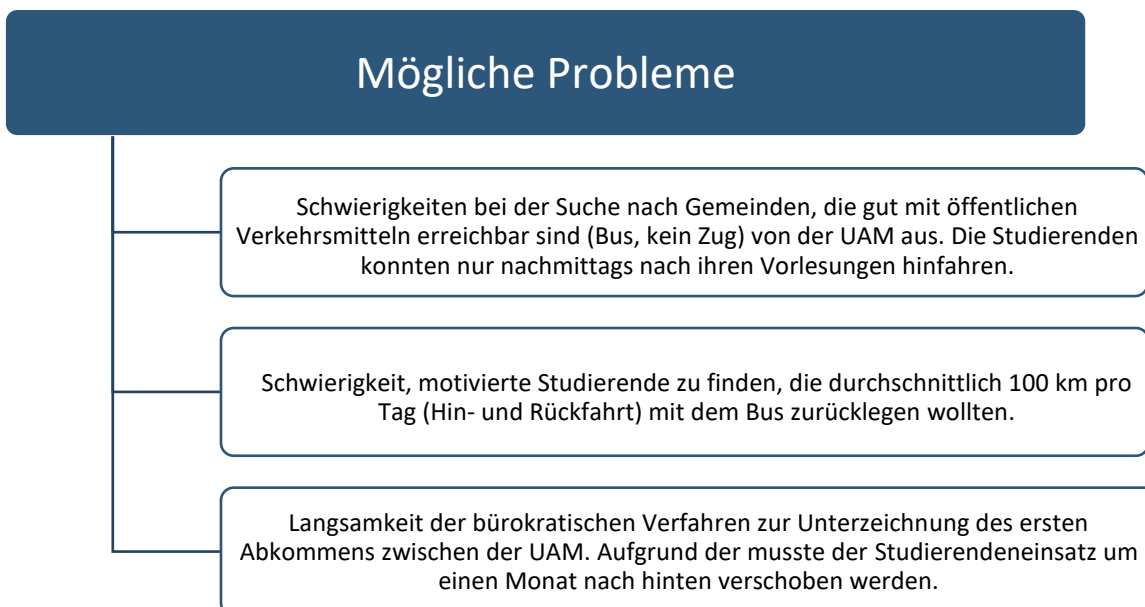
<input type="checkbox"/>	<p>Orientierung der Studierenden an der Mission und den Zielen des Regionalpartners, um ihre Rolle innerhalb der Partnerschaft besser zu verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Auftrag und Ziele ● Funktion der Organisation und ihre Rollen
<input type="checkbox"/>	<p>Rückmeldung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kommunizieren, bewerten und reflektieren ● Danken Sie den Studierenden für ihre Arbeit

Eine Schlüsselrolle des ländlichen Regionalpartners besteht darin, Verbindungen zu drei Aspekten des Service Learnings bzw. Social Entrepreneurships herzustellen:

- den Bedürfnissen der Gemeinde,
- den Anforderungen der Hochschuleinrichtungen und
- dem Bildungsumfeld für die Studierenden.

Es wird empfohlen, eine Vereinbarung zwischen der Regionalpartnerorganisation und der Hochschuleinrichtung zu schließen. Das vorgeschlagene Beispiel finden Sie in Anhang Nr. 1.

Die folgende Abbildung beschreibt die Herausforderungen, denen sich die Lokale Aktionsgruppe GALSINMA und die UAM (Spanien) bei der Planung des ländlichen Service Learning gegenübersehen. Diese Ergebnisse können nützlich sein, um zu verhindern, dass Risiken zu Problemen werden, wenn man sich auf die Durchführung eines ländlichen Service Learning- bzw. Social Entrepreneurship-Projekts vorbereitet.



Wie kann man den Studierenden den Auftrag und die Ziele der Organisation erklären?

Auftrag und Ziele der Organisation beschreiben den Endpunkt, auf den die Aktivitäten ausgerichtet sind. Es ist anzunehmen, dass sich die Studierenden bei der Auswahl der Organisation mit deren Zielen auseinandergesetzt haben. Es ist für sie wichtig, dass die Aktivitäten der gewählten Organisation in der Nähe ihres Wohnorts liegen. Ausgewählte Organisationen sollten den Studierenden helfen, die auf reale Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung einzugehen.

Unsere Empfehlung ist es, mit den Studierenden beim ersten Treffen Fragen im Zusammenhang mit dem Auftrag und den Zielen der Organisation zu erörtern. Sie sollten wissen, wie die Studierenden die Ziele Ihrer Organisation verstehen.

Ist ihre Vorstellung bezüglich des Auftrags und der Ziele die gleiche wie Ihre?

Studierende, die beim Regionalpartner in der ländlichen Gemeinde arbeiten, sollten die Mission und Ziele der Organisation reflektieren. Wie R. Schramm (2016) meint, muss das Projekt für die Organisation wichtig und von seinem Umfang her für Studierendenteams geeignet sein.

Das Projekt und das Studierendenteam sollten auch gut zusammenpassen. Dies garantiert die Beteiligung beider Seiten am Projekt. Die besten Ergebnisse werden erzielt, wenn die Fähigkeiten (z.B. Schreiben, Interviewen, Fotografieren, IKT-Fähigkeiten usw.) und Kenntnisse (z.B. Recht, Wirtschaft, Ökonomie, Psychologie, Soziologie, Erziehung, Umwelt, Landwirtschaft usw.) der einzelnen Studierenden den Bedürfnissen der Partner in den ländlichen Gemeinden entspricht.

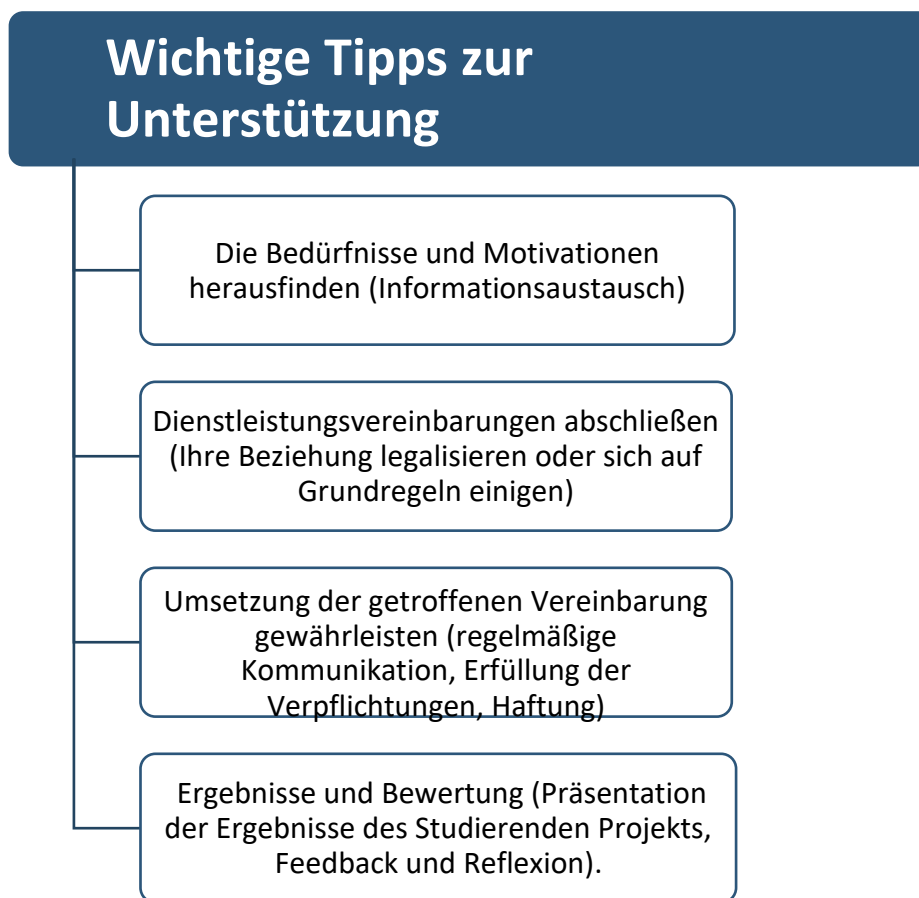
Das Service Learning- bzw. Social Entrepreneurship-Projekt kann viele Formen annehmen:

- Nach Schramm (2016) können Studierende indirekte Dienste leisten - Informationen sammeln, Analysen durchführen, Empfehlungen zu einem Problem oder Thema abgeben, das für die Organisation von Interesse ist. Dies können auch Evaluationen sein, bei denen Studierende ein vergangene oder laufende Programme oder eine Aktivität untersuchen, um deren Effektivität oder Effizienz zu beurteilen.
- Die Studierenden können auch einen direkten Dienst leisten, indem sie einer Organisation bei der Einführung eines Programms oder Verfahrens oder einer Operation helfen, etwas in Gang bringen oder helfen, ein bestehendes Programm besser zu planen.

Wie kann man bei der Entwicklung von Möglichkeiten für ländliches Service Learning und Social Entrepreneurship helfen?

Sie sollten wissen, dass es beim Lernen im Rahmen von Service Learning bzw. Social Entrepreneurship nicht nur um den Inhalt, sondern auch um den Prozess geht. Der aktiv entwickelte Prozess stärkt die Selbstverantwortung der Studierenden und ihre Fähigkeit, das Gelernte anzuwenden. Er fordert die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten heraus, die benötigt werden, um Veränderungen in ländlichen Regionen zu initiieren.

Um Lösungen für schwierige Probleme im ländlichen Raum sowie für Produkt-, Dienstleistungs- und Prozessinnovationen zu entwickeln, sollten Sie ständig mit den Studierenden im Austausch sein. Helfen Sie ihnen so rasch wie möglich, wenn sie mit Problemen konfrontiert werden.



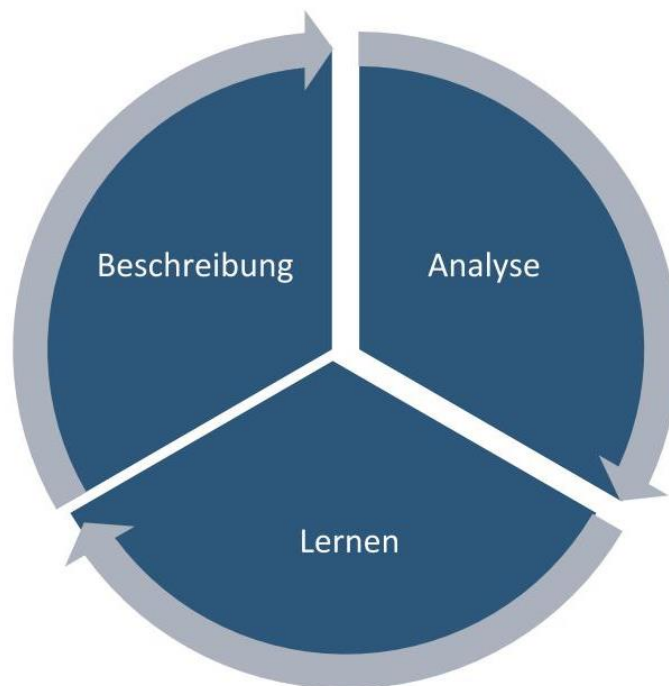
Die wichtigsten Tipps für die Unterstützung, laut Community Partner Guide to Service-Learning (2016) der University of Vermont

Wie die Erfahrungen der Studierenden ihrer Service Learning bzw. Social Entrepreneurship Projekte reflektiert werden können?

Die Reflexion ist ein wichtiger Teil des Service Learning- und Social Entrepreneurship Ansatzes im ländlichen Raum (lt. dem Service Learning Toolkit der Michigan State University, 2015). Verbindungen zwischen Aktivitäten des kommunalen Engagements und dem Lernen im Klassenzimmer herstellt. Ihre Teilnahme an Aktivitäten im Bereich des ländlichen Dienstleistungslernens oder des sozialen Unternehmertums auf dem Lande ist ein aktiver Prozess. Die Reflexion in dieser Zusammenarbeit hat einen bedeutenden Wert für Studierende und Hochschuleinrichtungen.

Laut R. Bringle & J. Hatcher (1999) "bilden Reflexionsaktivitäten die Brücke zwischen den gemeinnützigen Aktivitäten und dem Bildungsinhalt des Kurses. Reflexionsaktivitäten lenken die Aufmerksamkeit der Studierenden auf neue Interpretationen von Ereignissen und bieten ein Mittel, mit dem ziviles Engagement studiert und interpretiert werden kann, ähnlich wie ein Text gelesen und für ein tieferes Verständnis studiert wird".

Die Reflexion hat drei Hauptaspekte (Clayton und Day, 2003):



Im ersten Schritt (Beschreibung) dokumentieren die Studierenden ihr Service-Learning- bzw. Social Entrepreneurship-Projekt. Im zweiten Schritt (Analyse), identifizieren sie die Verbindungen zwischen den Lernzielen und den Zielen der von ihnen erbrachten Dienstleistung. Dies zeigt ihnen das Sinnvolle ihres Projektes auf. Im letzten Schritt (Lernen), wandeln sie ihre Erfahrungen in Erkenntnisse um.

Das Hauptprinzip der Reflexion ist die Unvoreingenommenheit. Was bedeutet das?

Die Studierenden sollten unvoreingenommen ihre Erfahrungen während ihres Einsatzes im ländlichen Raum beschreiben. Darüber hinaus sollten sie zielorientiert sein und (laut Bo Wu, 2019) analysieren, welche Auswirkungen die gesammelten Erfahrungen auf ihr persönliches Wachstum, ihr gesellschaftliches Engagement und ihre akademische Entwicklung haben.

Der letzte Schritt der Reflexion besteht darin, zusammenzufassen, was und wie sie gelernt haben, wie wichtig ihr neues Wissen ist, usw.

In Portugal begaben sich 21 Studierende aus Viana do Castelo (Hochschule für Bildung - Polytechnisches Institut von Viana do Castelo) in die ländliche Gegend Deão (etwa 15 km vom Stadtzentrum von Viana do Castelo entfernt), um an einem Service Learning-Projekt teilzunehmen, das von der Lokalen Aktionsgruppe AJD betreut wurde: "Schritte für eine bessere Gesellschaft" (siehe auch S. 8).

Dies sind Reflexionen des regionalen Partners (AJD):

Ich halte es für äußerst wichtig, über die Auswirkungen zu sprechen, die das Projekt RURASL auf unsere Gemeinschaft hatte, nämlich die Aktion der Studierenden. Die kulturelle Realität und Tradition unseres Ortes sowie die Art und Weise, wie wir damit umgehen, spielen eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft. Wie wir mit den Zeugnissen der Vergangenheit umgehen, beeinflusst unsere Entwicklung. Es ist hilfreich, über die Aktion der Studierenden und dessen Auswirkungen auf die AJD-Gemeinschaft zu reflektieren, da dies über die historische und soziale Realität hinausgeht. Die Aktion der Studierenden hat Menschen die Augen geöffnet, die manche AJD-Geschichten vermutlich gar nicht kannten. Sie wurden darin gestärkt, ein besseres Verständnis für die Geschichte dieser Gemeinschaft und der Region entwickeln.

Jerusa Lopes (Projekttechniker am AJD)

Die Arbeit, die hier geleistet wurde, war sehr wichtig. Sie hatte auch eine wertvolle Auswirkung auf unsere Kinder und Jugendlichen, da sie diejenigen sind, die unsere Räumlichkeiten hier besuchen. Vor allem war es schön, die Kinder mit den Studierenden zusammenzubringen, weil sie es den Kindern ermöglichten, Fragen der Kultur und der Werte ihrer sozialen Identität hier in der Gesellschaft zu reflektieren.

Angélica Neves (sozio-kultureller Animationstechnikerin an der AJD)

Ich glaube, dass der Nutzen dieses Service Learning-Projekts darin bestand, dass es uns aus dem üblichen Rahmen herausgeholt hat. Wir stammen aus einer Generation, die gewohnt ist, den Unterricht immer im Klassenzimmer abzuhalten. Daher denke ich, dass dieser Kontext für alle positiv war.

Studierender 1 – Polytechnisches Institut der Hochschule Viana do Castelo/ Portugal

Ich möchte gern erwähnen, dass Deão, (...) eine ländliche Umgebung ist, die das Privileg hat, die AJD " zu beherbergen". (...) Ein tolles Beispiele ist der Unterricht im Fach " Theorie und Praxis der visuellen und performativen Künste", in dem Ana Paula Meira Dias, Mitglied des Vorstand unseres Vereins, den Studierenden der Pädagogischen Hochschule des Polytechnischen Instituts von Viana do Castelo einen Besuch abgestattet hat. In demselben Unterricht lernten die Studierenden spezifische Aspekte von Deão kennen, wie die Caroça oder Croça, die Wiege, die Kapuze und andere Elemente der Pfarrei, wie Palmitos und Kerzen. Dies führt zur Schlussfolgerung, dass das, was zunächst ein Problem zu sein scheint, ein Lernen ist. Mit der Methode des Service Learning fühlten sich die Studierenden näher an ihrer Gemeinschaft und effektiver ihrer eigenen Wirksamkeit, wie die AJD sagen würde: "Faz-se caminho ao andar" (im Gehen entsteht der Weg) (MC)

Studierender 2 – Polytechnisches Institut der Hochschule Viana do Castelo/Portugal

Ich glaube, das Schwierigste war der Versuch, die ganze Geschichte auf ein Blatt Papier zu bringen. Vom Papier dann auf die Wand zu malen war schwierig, aber es ist alles gut gegangen. Am Anfang mag es so aussehen, als sei das etwas sehr Hartes und Kompliziertes, aber am Ende hat sich der ganze Aufwand gelohnt. Machen Sie weiter, denn am Ende ist es die Mühe wert.

Studierender 3– Polytechnisches Institut der Hochschule Viana do Castelo/Portugal

Ich hatte viel Spaß damit! Wenn man an einem SL-Projekt teilnehmen, hat man Kontakt zu vielen Menschen, zu vielen Gemeinschaften, die in meinem Fall die Kinder waren. Ich habe es geliebt.

Studierender 4– Polytechnisches Institut der Hochschule Viana do Castelo/Portugal

Jede Gruppe hatte ein Thema und musste das zugewiesene Thema auf die Wand übertragen. Durch Zeichnen konnte jede Gruppe typische Dinge aufzeichnen, wie "caroças", Festbögen, ihre Traditionen und Legenden. Wir hatten direkten Kontakt mit der Bevölkerung von Deão. Schulkinder kamen, um uns zu helfen, und trugen mit ihrer Kreativität dazu bei, sowohl den Container als auch die Wand zu bemalen. Genießen Sie die Zeit! Das Werk selbst ist großartig! Sie werden es lieben, daran teilzunehmen, zu malen, Spaß zu haben!

Studierender 5 – Polytechnisches Institut der Hochschule Viana do Castelo/Portugal

Abschließend stellen wir hier zwei Beispiele von Tagebüchern vor, die Studierende zur Dokumentation ihrer Reflexion und ihres Lernens verwenden können.

Die Regionalpartner sind in der Regel nicht verpflichtet, Reflexionsaktivitäten von Studierenden zu betreuen oder zu evaluieren, aber sie können die Reflexion der Studierenden über ihre Erfahrungen im Bereich des ländlichen Service Learning bzw. des Social Entrepreneurship erleichtern, wenn sie die Studierenden zum Schreiben ihrer Tagebücher ermutigen und wenn sie die Wichtigkeit der Reflexion verstehen.

Ein Beispiel reflektierender Aktivitäten von Studierenden gibt die RURASL-Projektpartnerin Vytautas-Magnus-Universität (VMU).

Das reflexive Tagebuch

Nach jedem Besuch in der Gemeinde geben die Studierenden in der Tagebucheintragung das Datum der Besuchs an und beschreiben den Inhalt der durchgeführten Aktivitäten (Teilnahme an Veranstaltungen, Gesprächen, Treffen, anderen sozialen, intellektuellen und körperlichen Aktivitäten usw.) und geben die Dauer der Aktivitäten an.

Die Studierenden sind eingeladen, im Tagebuch darüber nachzudenken, was sie heute gelernt haben und welche neuen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen sie gewonnen haben und wie dies mit dem Universitätsstudium und dem akademischen Fach, das sie studieren, zusammenhängt.

Diese Aktivität, das reflexive Tagebuch auszufüllen, ist ein Mittel, um die Verbindung zwischen den Service Learning-Aktivitäten und dem Lernen im Studium herzustellen.

Das reflexive Protokoll/Journal

Das Protokoll wird dem Lehrenden am Ende des Semesters vorgelegt.

Es enthält eine zusammenfassende Darstellung der Tagebucheinträge, die von den Studierenden nach jedem Besuch in der Gemeinde geschrieben wurden. Ebenso enthält es Abschnitte über die Analyse persönlicher, organisatorischer und anderer Probleme, die während des Einsatzes auftreten und angegangen werden, die Beziehung des Dienstes zum Universitätslehrplan und Studienfach, die Reflexion über die Zusammenhänge zwischen akademischer Leistung, gesellschaftlichem Engagement, persönlichem Wachstum, Entwicklungen, usw.

Die Studierenden analysieren die Beziehung zwischen der "Theorie", die sie in ihrem Kurs studiert haben, anderen Universitätsfächern (Lernmaterialien und -mittel) und der "Praxis" (praktische Erfahrung in der Gemeinschaft und der Organisation), die sie während des Service Learning-Einsatzes entdeckt haben.

Studierende werden ermutigt, Widersprüche zwischen Theorie und Praxis aufzudecken, die sie während ihres Engagements im ländlichen Raum bemerkt und verstanden haben. Die Studierenden sind eingeladen, darüber nachzudenken, ob sie sich in der Gemeinde wohl gefühlt haben, um anzugeben, welche Erfahrungen am wertvollsten für sie waren.

Wie kann man sich am Ende des Kurses am Evaluationsprozess beteiligen?

Die Aktivitäten des Service Learning- bzw. Social Entrepreneurship-Einsatzes werden am Ende evaluiert. Wie es im Community Partner Guide to Service-Learning (2016) der University of Vermont geschrieben steht, ist die Evaluierung der Erfahrungen ein wesentliches Element, das den anhaltenden Erfolg der Partnerschaft von Studierenden, Gemeindepatern und Hochschuleinrichtungen gewährleistet. Evaluation kann in vielen verschiedenen Formen durchgeführt werden: beispielsweise Gespräche, Umfragen und Fragebögen. Am Evaluationsprozess sind in der Regel die Vertreter der Hochschuleinrichtung, die Studierenden und die Partner in den ländlichen Gemeinden beteiligt. Bei der Evaluation und Bewertung der Partnerschaft ist es wichtig abzuschätzen, wie die Bedürfnisse auf dem Land erfüllt wurden. Zusätzlich sollte der Evaluationsprozess sowohl interne als auch externe Aspekte einbeziehen.

Der externe Aspekt der Evaluation umfasst Empfehlungen bzw. Vorschläge an die Hochschuleinrichtung für die zukünftige Zusammenarbeit der Studierenden mit der ländlichen Organisation (Feedback an die Hochschulen). Der interne Aspekt umfasst die Evaluation dessen, wie die Organisation Studierende aufgenommen hat und was in Zukunft geändert werden sollte (Feedback an die ländliche Organisation).

Die folgenden Fragen, die gemäß dem „Community Partner Guide to Service-Learning (2016)“ der University of Vermont erstellt wurden, können im Evaluierungsprozess hilfreich sein:

1	Wie könnten Sie Ihre Rolle und die Wirksamkeit Ihrer Partnerschaft für ländliches Service Learning bzw. Social Entrepreneurship verbessern?
2	Wie haben die Studierenden auf Ihre Organisation reagiert? Wie hat Ihre Organisation auf diese Zusammenarbeit mit den Studierenden reagiert? Profitieren beide von der Zusammenarbeit?
3	Wie haben die Partner der Hochschuleinrichtungen die Zusammenarbeit empfunden?
4	Was haben Sie über die Beziehungen Ihrer Organisation zur Hochschuleinrichtung und zu den Studierenden gelernt? Wie könnten diese Beziehungen verbessert werden?

Erfahrungen im Evaluierungsprozess von GALVINMA und der UAM



Ein Online-Fragebogen, den ländliche Supervisor/innen ausgefüllt haben und der von der UAM erstellt wurde.



Produktion von kurzen Videos, die von den Begleitpersonen aufgenommen wurden, die über ihre Erfahrungen sprachen. Sowie Videos, die von den Studierenden selbst gemacht wurden.

Zusätzliche Informationen für Partnerorganisationen in ländlichen Gemeinden

Wo sind akademische Partner zu finden?

Organisationen in ländlichen Gemeinden, die Service Learning oder Social Entrepreneurship anwenden und mit Hochschulen zusammenarbeiten möchten, können über den **RURASL-Partnervermittlungsbereich** nach potenziellen Hochschulpartnern suchen (Link: <http://hub.rural.ffzg.unizg.hr>).

Der **RURASL-Partnervermittlungsbereich** ist ein Ort, an dem Organisationen ländlicher Gemeinden Lösungen für ihre Fragestellungen finden und mit Universitäten verschiedener Disziplinen zusammenarbeiten können. Der Bereich steht sowohl ländlichen Organisationen als auch akademischen Fachleuten zur Registrierung offen, die sich zusammenschließen und zusammenarbeiten wollen, unabhängig davon, ob sie ihre Fachkenntnisse in ein bestehendes Projekt einbringen wollen oder auf der Suche nach Experten sind.

Den Benutzern werden Schlüsselwörter zur Verfügung gestellt, um die **Bildungsbereiche der Studierenden** kennenzulernen und um den passenden akademischen Partner zu finden, der am besten auf ihre Bedürfnisse eingehen kann.

Die folgenden Erasmus+ ISCED-Bildungsbereiche können als Schlüsselwörter verwendet werden:

Buchhaltung und Steuern	Hauswirtschaftliche Dienstleistungen	Kunsthandwerk
Architektur und Stadtplanung	Geowissenschaften	Geschichte und Archäologie
Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	Wirtschaftswissenschaften	Gartenbau
Biochemie	Erziehungswissenschaft	Hotel, Restaurants und Bewirtung
Biologie	Strom und Energie	Journalismus und Berichterstattung
Hoch- und Tiefbau	Elektronik und Automatisierung	Spracherwerb
Betriebswirtschaft	Umweltschutz-Technologie	Recht
Chemische Verfahrenstechnik und Prozesse	Umweltwissenschaften	Bibliotheks-, Informations- und Archivierungsstudien
Chemie	Mode-, Interieur- und Industriedesign	Literatur- und Sprachwissenschaft
Hygiene	Finanzen, Banken und Versicherungen	Management und Verwaltung, Marketing und Werbung
Computer-Nutzung	Bildende Kunst	Materialien (Glas, Papier, Kunststoff und Holz)
Pflanzliche und tierische Produktion	Fischerei	Mathematik
Entwurf und Verwaltung von Datenbanken und Netzwerken	Lebensmittelverarbeitung	Mechanik und Metallhandwerk
Zahnmedizinische Studien	Forstwirtschaft	
	Haar- und Schönheitspflege	

Medizinische Diagnose-
und
Behandlungstechnologie
Medizin
Militär und Verteidigung
Bergbau und Gewinnung
Kraftfahrzeuge, Schiffe
und Flugzeuge
Musik und darstellende
Kunst
Natürliche Umgebungen
und Tierwelt
Krankenpflege und
Hebammenwesen
Gesundheit und
Sicherheit am
Arbeitsplatz
Pharmazie
Philosophie und Ethik

Physik
Politikwissenschaften und
Staatsbürgerkunde
Schutz von Personen und
Eigentum
Psychologie
Religion und Theologie
Sekretariats- und
Büroarbeiten
Soziologie und
Kulturwissenschaften
Entwicklung und Analyse
von Software und
Anwendungen
Sport
Statistik
Lehrerausbildung mit
fachlicher Spezialisierung

Lehrerausbildung ohne
fachliche Spezialisierung
Textilien (Kleidung,
Schuhe und Leder)
Therapie und
Rehabilitation,
traditionelle und
komplementäre Medizin
und Therapie
Ausbildung für
Vorschullehrende
Transport-
Dienstleistungen
Reisen, Tourismus und
Freizeit
Tierarzt
Groß- und
Einzelhandelsverkäufe
Fähigkeiten bei der Arbeit

Darüber hinaus können Regionalpartner im **RURASL-Partnervermittlungsbereich** die folgenden Schlüsselwörter verwenden, die die Schwerpunktbereiche der ländlichen Entwicklung repräsentieren. Diese Themenbereiche wurden durch das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung/ European Network for Rural Development (ENRD) definiert.

1A: Innovation und Zusammenarbeit

1B: Links zu Forschung & Innovation

1C: Lebenslanges Lernen &
Berufsausbildung

2A: Leistung, Umstrukturierung und
Modernisierung von
Landwirtschaftsbetrieben

2B: Eintritt von qualifizierten/jüngeren
landwirtschaftlichen Betrieben

3A: Integration und Qualität der Agrar-
und Nahrungsmittelkette

4A: Wiederherstellung, Erhaltung und
Verbesserung der Biodiversität

4B: Wasserwirtschaft

4C: Bodenerosion und
Bodenbewirtschaftung

5A: Effizienz der Wassernutzung

5B: Effizienz der Energienutzung

5C: Erneuerbare Quellen &
Abfallmanagement

5E: Kohlenstoffhaltung und -speicherung

6A: Diversifizierung & Schaffung von
Arbeitsplätzen

6B: Lokale Entwicklung

6C: Informations- und
Kommunikationstechnologien (IKT)

Außerdem können Regionalpartner ihre Suche nach Partnern spezifischer gestalten und die folgenden Schlüsselwörter verwenden, die die von ENRD definierten Prioritäten für die ländliche Entwicklung repräsentieren.

M01: Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen

M02: Beratung (Beratungsdienste, Betriebsführung und landwirtschaftliche Hilfsdienste)

M03: Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel

M04: Investitionen in materielle Vermögenswerte

M05: Wiederherstellung des durch Naturkatastrophen und katastrophale Ereignisse geschädigten landwirtschaftlichen Produktionspotentials und Einführung geeigneter Präventionsmaßnahmen

M06: Entwicklung von Landwirtschaft und Unternehmen

M07: Grundversorgung und Dorferneuerung in ländlichen Gebieten

M08: Investitionen in die Entwicklung von Waldgebieten und Verbesserung der Lebensfähigkeit von Wäldern

M09: Gründung von Erzeugergemeinschaften und -organisationen

M10: Agrar-Umwelt-Klima

M11: Ökologischer Landbau

M12: Zahlungen im Rahmen von Natura 2000 und der Wasserrahmenrichtlinie

M13: Zahlungen an Gebiete mit natürlichen oder anderen spezifischen Sachzwängen

M14: Tierschutz

M15: Wald-Umwelt- und Klimadienstleistungen und Waldschutz

M16: Zusammenarbeit

M17: Risikomanagement

M18: Finanzierung von ergänzenden nationalen Direktzahlungen

M19: Unterstützung der lokalen Entwicklung im Rahmen von LEADER (CLLD - community-led local development)

M20: Technische Hilfe

Schließlich können Regionalpartner die folgenden Bereiche wählen, zu denen sie durch die Zusammenarbeit zwischen Universität und Gemeinde beitragen möchten:

Ältere Menschen	Soziale Inklusion
Entwicklung des Marktes	Soziale Dienste
Migrantinnen und Migranten	Bodenbewirtschaftung
Gebirgsregion	Einbeziehung von Interessenvertreter/innen
Natürliche Ressource	Nachhaltigkeit
Naturschutz	Tourismus
Vernetzung	Berufsausbildung und Kompetenzerwerb
Biologische Landwirtschaft	Wasserwirtschaft
Erzeugergemeinschaften	Frauen
Produktqualität	Junge Landwirt/innen
Geschützte Gebiete	Jugend
Öffentliche Güter	
Erneuerbare Energie	
Erneuerbare Energieträger	
Risiko-Management	
Ländliches Unternehmen	
Ländlicher Nachweis	
Ländliche Dienstleistungen	
Ländliche kleinere & mittlere Unternehmen (KMUs)	
Kurze Lieferketten & lokale Märkte	
Intelligente Dörfer	

Wie kann dem akademischen Partner Fachwissen angeboten werden?

Organisationen ländlicher Gemeinden können sich in die RURASL-Datenbank eintragen. Hier sind Gemeinden und Universitäten zu finden, die an einer Zusammenarbeit interessiert sind. Diese bilden die Grundlage des sogenannten virtuellen Hubs. Ziel der Datenbank ist es, Informationen

- über Organisationen ländlicher Gemeinden zu sammeln, die sich mit ländlicher Entwicklung befassen (aber selbst keinen Zugang zu Service Learning haben), sowie
- über Universitäten, die Studierende, Fakultätsangehörige und die örtliche Gemeinde miteinander in Verbindung bringen wollen, sich aber nur selten mit ländlichen Themen befassen.

Durch die Aufnahme in die Datenbank können Organisationen ländlicher Regionen ihre Bedürfnisse auflisten und ihr Fachwissen anbieten.

Link zur Datenbank: <http://theta.ffzg.hr/ruralhub/Survey/LAG>

Wo können Sie mehr über Service Learning erfahren?

Organisationen ländlicher Gemeinden können am RURASL Massive Open Online Kurs MOOC teilnehmen. **Link:** <http://193.198.214.48:8080/course/view.php?id=7>

Die Teilnehmenden an diesem MOOC, d.h. Gemeindeorganisationen, die entweder selbst in ländlichen Gebieten ansässig sind (wie Lokale Aktionsgruppen) oder die Bedürfnisse ländlicher Gebiete gut kennen, lernen die wichtigsten Merkmale des ländlichen Service Learning (SL) kennen: die Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Service Learning-Projekten, Beispiele für bewährte Praktiken aus verschiedenen Studienbereichen, Optionen für die Gestaltung von Lehrplänen, die Betreuung von Studierenden durch ländliche Organisationen und die Gestaltung der Bewertung von Studierenden. Sie werden auch lernen, wie Studierende in Partnerschaften zwischen Gemeinden und Universitäten effektiv eingesetzt werden können.

Der MOOC Kurs basiert auf der Bedarfsanalyse aus 8 Ländern (Portugal, Spanien, Italien, Deutschland, Österreich, Niederlande, Kroatien und Litauen) und auf Schulungsmaterialien, die von akademischen Lehrern und Regionalpartnern aus diesen Ländern entwickelt wurden.

Ländliche Regionalpartner finden zusätzliche Informationen auf der Website RURASL: <https://rural.ffzg.unizg.hr/>

Reaktionen von Studierenden, Lehrern, Regionalorganisationen und Nutzern aus dem ländlichen Raum finden Sie auf dem RURASL YouTube-Kanal:

https://www.youtube.com/channel/UCEOwS_yvg6PiOoCb_6NLWhg/featured

Anhang

Anhang Nr. 1 Formular Service Learning-Vereinbarung

Formular Service Learning-Vereinbarung

Name des Studierenden: _____

E-Mail-Adresse des Studierenden: _____

Postanschrift des Studierenden: _____

Telefonnummer des Studierenden: _____

Name des Mentors/der Mentorin: _____

Name der Organisation: _____

E-Mail-Adresse des Mentors: _____

Telefonnummer des Mentors: _____

Postanschrift: _____

Kurze Beschreibung des Service Learning-Projektes:

Die Laufzeit dieses Service Learnings-Projektes beginnt am _____ und endet am _____.

Studierenden-Vereinbarung:

Ich bin damit einverstanden, die Ziele meines Arbeitsplans (der bis zum _____ erstellt wird) zu erfüllen. Ich erkläre mich bereit, mich regelmäßig mit meinem Mentor zu treffen, meine Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen und die erforderliche Stundenzahl zu leisten. (_____). Ich erkläre mich bereit, alle Anstrengungen zu unternehmen, um dieses Service Learning-Projekt mit den Konzepten zu verbinden, die ich im Unterricht lernen werde, und diese Überlegungen den Kursleitern und Studierenden sowie meinem Service Learning-Mentors mitzuteilen. Ich werde Fragen stellen, wenn ich mehr Informationen benötige, und Herausforderungen so effizient wie möglich angehen, indem ich mich an die entsprechende Unterstützungsperson wende. Ich werde mich an die Richtlinien, Regeln und Vorschriften der Organisation halten.

Unterschrift des Studierenden: _____ Datum: _____

Mentoren-Vereinbarung:

Ich erkläre mich bereit, die Aufgaben der Studierenden in einem pädagogisch und beruflich angemessenen Ausmaß zu koordinieren: Ich werde ihm/ihr helfen, eine Reihe von Zielen und Vorgaben zu entwickeln und mich regelmäßig mit dem/der Studierenden zu treffen, um ein klares und konsistentes Feedback zu seiner/ihrer Arbeit zu geben. Ich werde die Studierenden unterstützen, unsere Organisation zu verstehen mit der Zeit, die mir zur Verfügung steht, sowie Gelegenheiten anbieten, sich über die Service Learning bzw. Social Entrepreneurship Projekte hinaus an organisatorischen Abläufen zu beteiligen. Außerdem werde ich dem Kursleiter mindestens einmal während des Semesters und einmal am Ende des Semesters ein Feedback geben. Ich werde den Kontakt mit dem Kursbegleiter aufrechterhalten, falls sich Herausforderungen oder Bedenken ergeben sollten. Ich verstehe, dass der/die Studierende im Zusammenhang mit dem Service Learning eine akademische Kursarbeit verfolgt und werde mein Bestes tun, um dem/der Studierenden zu helfen, sinnvolle Verbindungen zwischen diesen beiden Bereichen herzustellen.

Unterschrift des Mentors: _____ Datum: _____

Literaturliste

1. Bender, S. (2014). *Service-Learning Community Manual* Retrieved April 9, 2020 from the World Wide Web <http://ccnce.org/wp-content/uploads/2014/06/ServiceLearningCommunityManual.pdf>
2. Bringle, R. and Hatcher, J. (1999) Reflection in Service Learning: Making Meaning of Experience, In: *Introduction to Service-Learning Toolkit*. Campus Compact: Providence, RI
3. Clevenger-Bright, M., Hays, K., Henricksen, L., Hlebain, D., Maglalang, J., Packard, M., Pursch Cornforth, K., Raftus, D.. (2012). Retrieved April 8, 2020 from the World Wide Web: <https://www.washington.edu/teaching/topics/engaging-students-in-learning/service-learning/>
4. Clayton, P. and Day, M. (2003). *Reflection session guidebook: Student edition*. North Carolina State University Service-Learning Program.
5. *Community Partner Guide to Service-Learning* (2016). University of Vermont. Retrieved April 9, 2020 from the World Wide Web <https://blogs.helsinki.fi/europe-engage/files/2016/03/Community-Partner-Guide-to-Service-Learning.pdf>
6. Duncan, D., and Kopperud J. (2007). *Service-Learning Companion*. Boston: Houghton Mifflin Company
7. Europe Engage – Developing a Culture of Civic Engagement through Service-Learning within Higher Education in Europe. Retrieved April 8, 2020 from the World Wide Web: <https://europeengage.org/our-definition-of-service-learning/>
8. Information resources Management Association. (2019). Civic Engagement and Politics: Concepts, Methodologies, Tools, and Applications. B. Wu, Practices and Reflections on Pioneer Service Learning in Higher Education in China
9. Service Learning Toolkit. (2015). Michigan State University. Retrieved April 9, 2020 from the World Wide Web <https://communityengagedlearning.msu.edu/upload/toolkits/Service-Learning-Toolkit.pdf>
10. Schramm, R. (2016). *UVM Student Field Project Guidelines for Community Partners*. Retrieved April 9, 2020 from the World Wide Web <https://blogs.helsinki.fi/europe-engage/files/2016/03/Community-Partner-Guide-to-Service-Learning.pdf>